

23. internationales forum des jungen films berlin 1993

15

43. internationale
filmfestspiele berlin

NON HO PAROLE

Ich finde keine Worte

Land	Italien 1992
Produktion	ALLA Società Cooperativa r.l. Alexandra Zamba
Regie, Buch	Pasquale Misuraca
Kamera	Bruno di Virgilio
Ton	Maurizio Argentieri
Schnitt	Luca Benedetti
Dekor	Alexandra Zamba
Musik	Eric Satie
Produktionsleitung	Gianluca Arcopinto
Darsteller	
Der Mann in Grau	Alberto Gajano
Mechaniker	Luciano Cianti
Die Dame	Gabriella Giusti
Exilierter	Mario Buonafede
Ruta	Elena Dalalau
Narziß	Stephan Marsan
Die Nympe Echo	Daniela Palmi
Uraufführung	18.11.1992, Turin
Format	35 mm, Farbe und s/w, 1:1.66
Länge	72 Minuten
Weltvertrieb	ALLA s.c.r.l., Via del Perlusio 7 Bassano Romano, Viterbo (Italien) Tel. und Fax 0039761 634 536

Inhalt

NON HO PAROLE ist ein Film in fünf Sätzen (vergleichbar der Struktur einer Sinfonie), der mit poetischen Methoden die Erfahrung der Einsamkeit, die Präsenz von Mythen und die visuelle Wahrnehmung der Welt beschreibt.

Einsamkeit durch die Abwesenheit des anderen, die Entferntheit in Raum oder Zeit; Einsamkeit durch die Schwierigkeit des Zusammenlebens und der Liebe.

Ein Krisenzustand in der Beziehung zu sich selbst und zur umgebenden Welt, der sich bemerkbar macht durch den Verlust an Orientierung und Initiative, in welchem jedoch die mögliche Entwicklung einer neuen Subjektivität enthalten ist, die heute nur dunkel erkannt und auf widersprüchliche Weise erlebt wird. Das Erschrecken vor dem Unbekannten, das den Sinn suspendiert und die Sprache der Worte blockiert.

Die Unzulänglichkeit der Worte, den Geist und die Substanz gegenwärtiger Erfahrungen zu beschreiben und zu verstehen, erklärt den Titel des Films und rechtfertigt den Gebrauch der spezifischen Mittel des Films.

Was ist Film ? Denken plus Licht

Gespräch mit Pasquale Misuraca / Von Paolo d'Agostini

“Meine Idee von Film ist die einer Kunstform, auch wenn ich weiß, daß Film eine Unmenge von Erscheinungen haben kann. Es gibt eine Tendenz zur Prosa, zum Realismus, die begründet ist durch die Grundlage der Fotografie. Und es gibt ein Kino der Poesie, das sich durch die Affinität zum Traum auszeichnet. Das eigentliche Kräftezentrum des Kinos wird erreicht, wenn es gelingt, gleichzeitig subjektiv und objektiv zu sein. Das ist der Berührungspunkt zwischen der äußeren Realität und der Art, wie wir sie empfinden. Mein Ziel ist es, diesen Punkt zu finden.” So spricht Pasquale Misuraca, der Autor eines Films mit dem Titel *Angelus Novus*, der Pier Paolo Pasolini gewidmet war. Jetzt hat er seinen zweiten Film gedreht : NON HO PAROLE, der Italien auf dem ‘Festival Internazionale Cinema Giovani’ in Turin vertritt (13.-21. November).

Er fährt fort: “Ich spreche vom Film, aber auch von meiner Weise, die Welt zu empfinden. Sowohl die Subjektivität wie die Objektivität sind in eine Krise geraten. Ich glaube, man muß beide neu definieren: wir müssen uns um die grundlegenden Fragen kümmern, vor denen man im allgemeinen ausweicht.” Der Einwand lautet : Kann man Kino betreiben, wenn man von intellektuellen Thesen ausgeht ? Darauf antwortet Misuraca : “Ich suche nicht danach, Thesen zu beweisen. Pasolini sagte in ‘Lettere luterane’, daß das Kino nicht abstrahieren kann, sondern durch die Dinge sprechen muß. Die Ideologien haben die Materialität eingeschlafert, die Realität gezähmt. Ich glaube daran, die Bäume, das Licht, die Körper zu zeigen, mehr als an die Worte.” Und weiter: “Alle bringen, explizit oder nicht, ihre Sichtweise, ihre Erkenntnis der Welt zum Ausdruck. Wenn du die Macht der Bürokratie zum Ausdruck bringen willst, kannst Du es tun, nachdem du drei Monate auf der Post gearbeitet hast, aber wenn du Kafka gelesen hast, kann dir das auch nicht schaden. Die Erkenntnis an sich ist keine Gefahr. Sicherlich brauchst du nicht unbedingt Kultur als Voraussetzung, um ein hohes Ausdrucksniveau zu erreichen. Es kommt darauf an, ob du Cineast bist oder nicht; es hängt von der Sensibilität ab, von der Fähigkeit, mit den Augen zu denken. Die Krise kann man beschreiben wie Beckett oder wie Vanzina. Ich glaube, daß der kritische Geist hilfreich ist, aber es ist wahr, daß alles von den Äpfeln abhängt, die zu malen du imstande sein muß.”

Der Film. “NON HO PAROLE ist ein Film, der aus zwei Teilen besteht, der von den Schwierigkeiten erzählt, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Der erste Teil heißt ‘Storie di amorosa solitudine’ (‘Geschichten von Liebeseinsamkeit’), der zweite ‘Storie dell’amore incompiuto’ (‘Geschichten nicht vollzogener Liebe’). Dieser enthält eine Episode, deren Protagonisten zwei Exilierte sind (aus dem Osten und aus dem Süden), die ein Kind haben möchten, aber dies nicht zustandebringen; sie leiden unter der Impotenz, der Sterilität der Entwurzelten, die sich selbst und ihre Kultur nicht mehr reproduzieren können. Während in einer anderen Episode die Gestalten von Echo und Narziß eine Tragödie verkörpern, die wir alle erfahren haben, nämlich die Unterscheidung von Leben und Kunst. Der Mythos wurde in einer falschen

Weise interpretiert: Narziß verliebt sich nicht in sich selbst, wie Freud behauptet, sondern in die Kunst. Von ihr eingefangen, kommuniziert er nicht mehr mit der realen Welt, während Echo, eingefangen von der Erfahrung, den Kontakt zur Kunst verliert. Hier liegt unsere Schizophrenie, hier muß sich die Kraft des Kinos beweisen. Ich habe versucht, mich in einen direkten und unmittelbaren Kontakt mit dem zu bringen, was ich aufgenommen habe, ohne alles vorher verstanden zu haben; ich bin bereit, mich überraschen zu lassen."

Misuraca verteidigt sich gegen das Mißtrauen, das jenen begegnet, die ein Kino außerhalb der Gesetze von Kommunikation und Schauspiel anstreben. "Große Probleme zu behandeln, heißt nicht, sich der Kommunikation zu verweigern. Aber man braucht Mut dazu, man darf keine Angst davor haben, das gesicherte Terrain zu verlassen. Und das kostet etwas. Es ist schon etwas wert, die Technik und die Gesetze zu kennen: aber nur zu dem Zweck, um etwas Neues zu erfinden. Das beste an Pasolini war seine fortwährenden Grenzüberschreitung."

Übermäßiger Stolz der Minorität? "Ich will mich nicht zwangsweise unterscheiden; ich träume davon, in der Tradition zu bleiben. Aber man muß bereit sein, sich zu verlieren, und im zeitgenössischen Kino sehe ich nur den Chinesen Zhang Yimou (den Regisseur von *Rote Laternen*), der jene Beziehung der Oberflächlichkeit überwindet, die das Kino, insbesondere das italienische, mit der Realität unterhält. Man diskutiert über nichts, man erlaubt nicht, daß noch ungeordnete Erfahrungen sich entwickeln, man mißtraut dem Denken. Und man möchte ein standardisiertes Publikum. Ich frage mich, ob heute noch neue Antonionis und Ferreris nachwachsen können: viele - von mir will ich nicht sprechen, weil ich zu obstinat bin - werden diesen Versuch aufgeben, weil es heißt, die Leute seien nur interessiert daran, "sich Geschichten erzählen zu lassen". Das würde bedeuten, daß *Ein zum Tode Verurteilter ist entflohen* von Bresson oder *Die Passion der Jeanne d'Arc* von Dreyer kein Existenzrecht hätten. Vielleicht ist es ein Glück, daß das Fernsehen jede pädagogische und spektakuläre Funktion an sich gerissen hat, und damit das Kino der Freiheit der Kunst überläßt. Das Geheimnis? Die Realität als eine Bewegung und nicht als eine Verurteilung zu sehen. Es ist doch besser, voranzukommen und zu sterben, als auf der Stelle zu bleiben und zu sterben."

Paolo d'Agostini in : La Repubblica, Rom, 12. November 1992

Biofilmographie

Pasquale Misuraca wurde 1948 in Siderno an der ionischen Küste Italiens geboren. Er studierte Soziologie an der Universität Rom. Er schrieb Artikel und Essays zu Themen der Wissenschaft und der Literatur und publizierte 1978 das Buch 'Soziologie und Marxismus in der Kritik Gramscis' (De Donato Editore). Von 1979 bis 1981 arbeitete er als Berater für den 2. und 3. Kanal des italienischen Fernsehens RAI. Für das Schulfernsehen der RAI schrieb und produzierte er eine Programmserie unter dem Titel 'Il prodotto intellettuale: genesi, struttura, storia' (1983-84), worin eine Trilogie über die politische Wissenschaft (Aristoteles, Macchiavelli und Gramsci) sowie ein Tryptichon der bildenden Künste (die Reliefs der Kathedrale von Modena, 'Tod der Jungfrau' von Caravaggio und *Accattone* von Pasolini) enthalten waren. Er schrieb und inszenierte *Angelus Novus*, seinen Debutfilm, der für die 'Semaine Internationale de la Critique' des Festivals von Cannes ausgewählt wurde (1987). Seit 1989 be-

treut er zusammen mit anderen die Regie der von der RAI produzierten Serie 'Enciclopedia Multimediale delle Scienze Filosofiche'.

Filme

- 1987 *Angelus Novus*
- 1991 *Vita e morte di* (Kurzfilm)
La bobina dell'occhio ferito (Kurzfilm)
- 1992 NON HO PAROLE